

10./X. 1915

* [Ist der Landbewohner kriegstauglicher als der Städter?] Zu der alten Streitfrage, ob die Landbewohner für den Militärdienst in höherem Maße geeignet sind als die Städter, finden wir einen neuen Beitrag von einem Oberstabsarzt der deutschen Landwehr in der Münchener Medizinischen Wochenschrift: Er hatte mehr als 10.000 Mann (3000 Rekruten und mehr als 7000 Landsturmpflichtige) zu untersuchen, und zwar teils in der Großstadt München, teils in ländlichen Bezirken. Bei den jungen Leuten im Alter von 20 bis 23 Jahren war die viel größere körperliche Gewandtheit der Münchener gegenüber den Landbewohnern in die Augen springend. Auch in bezug auf die körperliche Haltung, die Entwicklung des Knochen- und Muskelskeletts standen die Landrekruten durchschnittlich hinter ihren städtischen Altersgenossen zurück; Verkrümmungen der Wirbelsäule, Plattfüße höheren Grades, schwere Formen von Obererweiterungen am Unter- und Oberschenkel waren auf dem Lande weit häufiger als in der Stadt. Bei funktionellen und organischen Herzstörungen dagegen zeigten sich Stadt und Land ziemlich gleichmäßig beteiligt, aber ihre Ursachen waren verschieden; auf dem Lande waren sie meist auf übertriebenen Biergenuß und in den oberbairischen Bezirken auf die sehr häufige Schilddrüsenvergrößerung zurückzuführen, in dem bierfrohen München dagegen auf Sportmißbrauch, vor allem Athletiksport und dann auf übertriebenes Radfahren. Bemerkenswert ist, daß sowohl bei Stadt- als Landbewohnern junge Leute von 21 Jahren, die ein Jahr vorher wegen allgemeiner Körperschwäche und zu geringen Brustumfanges zurückgestellt waren, durchweg um

4 bis 6 Zentimeter an Brustumfang zugenommen hatten. Die gemachten Erfahrungen wie auch manche früheren widersprechen durchaus der landläufigen Annahme, daß die Städter weniger kriegstauglich seien als die Landbewohner, sie ergeben eher das Gegenteil. Deshalb wünscht der Verfasser auch, daß der Frage der körperlichen Ausbildung der Jugend speziell auf dem Lande große Aufmerksamkeit zugewendet werde. Für besonders wichtig hält er es auch, das Verständnis für die Zahnpflege und ihre Bedeutung für die Ernährung bei der Landbevölkerung zu wecken. Wie sehr gerade die Zahnpflege auf dem Lande im ersten Liegt, war bei den Musterungen recht deutlich zu erkennen.